



asim Jahresbericht 2007/2008

Basel, im August 2009

Jahresbericht 2007-2008

1. asim Begutachtung (vormals MEDAS Universitätsspital Basel)

Für den klinischen Dienstleistungsbereich asim Begutachtung stand 2007-2008 im Zentrum, den per 2006 vorgenommenen Ausbau von 410 Gutachten jährlich auf rund 550 zu konsolidieren, sowie neue Angebote zu entwickeln. Die inhaltliche Diversifikation umfasst drei neue Gebiete: medizinische Standortbestimmungen im Sinne der Frühintegration, Arzthaftpflichtgutachten und Risikobeurteilungen im Rahmen der überobligatorischen Pensionskassenversicherung.

Die medizinischen Standortbestimmungen werden für die Invalidenversicherung oder für Unternehmen für ihre Mitarbeitenden durchgeführt. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der IV-Stelle Aargau als Pilotprojekt eingeführt und unterstützen die Zielsetzung der 5. IVG-Revision, im Rahmen der Früherfassung und Frühreintegration raschmöglichst eine ressourcenorientierte Einschätzung der gesundheitlichen Situation von IV-gefährdeten Personen zu bekommen. Die Erfahrungen mit diesem neuen Instrument sind positiv, stellen aber eine Herausforderung dar, da sie äusserst rasch abgewickelt werden müssen und auch im Rechtssinn klar von einer Begutachtung abzugrenzen sind. Der zweite Ausbauschritt betrifft Gutachten im Bereich der Arzthaftpflicht. Diese medizinisch äusserst anspruchsvollen Fragestellungen erfordern eine sehr sorgfältige und aufwändige Bearbeitung. Sie werden im Einzelfall unter der versicherungsmedizinischen Federführung der asim mit den FachspezialistInnen der Kliniken des gesamten Universitätsspitals Basel erstellt.

Zum Spektrum der Versicherungsmedizin gehört nebst Abklärungen im „Schadenfall“ auch die Beurteilung von Mortalitäts- und Morbiditätsrisiken, die für die Konzipierung, Kalkulation und für den konkreten Abschluss von Versicherungslösungen entscheidend sind. Um auch hier Ausbildung, Lehre und Forschung mit klinischer Praxis betreiben zu können, wurde mit der Pensionskasse Baselland begonnen entsprechende Risikobeurteilungen im überobligatorischen BVG-Bereich durchzuführen.

2007-2008 wurden insgesamt 555, respektive 550 polydisziplinäre Begutachtungen sowie 75, respektive 68 Risikobeurteilungen durchgeführt. Die Verteilung auf die beigezogenen Fachspezialisten variiert von Jahr zu Jahr etwas, doch bleiben Krankheitsbilder in Psychiatrie, Rheumatologie und Neurologie mit Neuropsychologie immer die am häufigsten abzuklärenden Fragestellungen.

Begutachtungstyp	2005	2006	2007	2008
Begutachtungen Total	414	551	555	550
- Invalidenversicherung	350	453	461	433
- Privatassekuranz (Unfallversicherung, Haftpflicht)	64	98	94	87
- Medizinische Standortbestimmungen				27
- Arzthaftpflicht				3

Risikoprüfungen Pensionskasse			75	60
--------------------------------------	--	--	----	----

2007-2008 wurden in folgenden Fachdisziplinen Begutachtungen vorgenommen:

Fachdisziplin	2007	2008
Psychiatrie / Psychosomatik	98.03 %	98.36%
Rheumatologie	86.37 %	85.01%
Neurologie	62.18 %	65.81%
Neuropsychologie	24.80 %	26.70%
Orthopädie	4.27 %	3.75%
Pneumologie	5.24 %	5.85%
Ophthalmologie	2.24 %	1.41%
Diverse	14.85%	11.71%

asim Begutachtung arbeitet mit einem festen Team von federführenden Fachärzten und –ärztinnen i.d.R. (Innere, Rheumatologie oder Psychiatrie), welche die Fallkoordination und –Fallfederführung haben. Als FachspezialistInnen werden sämtliche Spezialkliniken des Universitätspitals Basel beigezogen, schwerpunktmässig Fachärzte aus den Kliniken Psychiatrie, Neurologie / Neuropsychologie, Rheumatologie, Orthopädie und Psychosomatik. Im Weiteren arbeitet die asim auch mit einem Netz von freipraktizierenden Fachärzten zusammen.

Das Wachstum, der inhaltliche Ausbau sowie die Organisation und Qualitätssicherung eines komplexen, da alle Spezialitäten umfassenden, virtuellen Zentrums stellen eine grosse Herausforderung an alle Beteiligten dar, die mit Engagement und stetiger Entwicklung gelöst wird. Infolge der zunehmenden Auseinandersetzungen um die Zusprechung von Versicherungsleistungen, haben sich die Anforderungen an den Dialog und die Kommunikation mit allen Beteiligten - ExplorandInnen, Versicherungen, AnwältInnen und Gerichten massiv erhöht. Als neutrale, universitäre Begutachtungsstelle fühlt sich asim Begutachtung strikte einer evidenzbased Medicine sowie klinischer Expertise verpflichtet und vertritt diese unabhängig gegenüber allen Interessensgruppen. Für ExplorandInnen und Anwälte sowie Versicherungen wird transparent über den Ablauf der Begutachtung sowie Person und Qualifikation der begutachtenden ÄrztInnen informiert. Gemäss eigenen Erhebungen hat sich der entsprechende Arbeitsaufwand gegenüber den Vorjahren um über 20% erhöht.

Im Zentrum der Qualitätskontrolle für die Gutachten stehen die regelmässig stattfindenden Konsensuskonferenzen, systematische Erfassung von Rückfragen über Gutachten sowie Stichproben der ärztlichen Leitung. Regelmässige Fachfortbildungen für das asim Team und intensive persönliche Weiterbildungen der fallführenden ÄrztInnen dienen ebenfalls der Qualitätssicherung.

2. asim Lehre und Forschung

Die Bereiche Lehre und Forschung konnten 2007-2008 zügig weiter ausgebaut werden. Die von der Fakultät eingesetzte Strukturkommission Versicherungsmedizin, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Tyndall, konnte den Strukturbericht Versicherungsmedizin definitiv im Februar 2008 abschliessen und an die Fakultät überweisen, wo er in der Fakultätsversammlung vom 31. März mit grosser Mehrheit gegen 3 Enthaltungen genehmigt wurde. Wesentliche Aspekte des Berichts sind nebst der fachlich-inhaltlichen Umschreibung des akademischen Aufgabengebietes der Versicherungsmedizin die strukturelle Einbindung in die medizinische Fakultät. Demgemäss ist die asim ein eigenständiges Institut in der Gliederungseinheit 6 „Innere Medizin“ und wird ausgestattet mit einer Professur für Versicherungsmedizin (strukturelles Extraordinariat) und gesamthaft 6.1 Stellen. Die Professur ist ausgestaltet als Brücken-/Doppelprofessur zur Gliederungseinheit 2 Public Health. Mit der Hauptansiedlung in der Inneren Medizin wird der stark klinisch ausgerichteten Positionierung der asim optimal Rechnung getragen. Die Brückenposition

in Public Health stellt zudem sicher, dass auch diese, unabdingbar zur Versicherungsmedizin gehörenden Fachaspekte mitbearbeitet werden.

Im Juni 2008 nahm die Berufungskommission Versicherungsmedizin unter dem Vorsitz von Prof. Dr. M. Battegay ihre Arbeit auf und am 8. Dezember fand das öffentliche Symposium mit den KandidatInnen für die Professur statt. Die Wahl und definitive Stellenbesetzung wird dementsprechend 2009 erfolgen können.

3. Aus-, Weiter-, und Fortbildung, Jahressymposium

Ausbildung

Das 2006 übernommene Modul Versicherungsmedizin des Studentenunterrichts wurde von der asim erfolgreich weitergeführt. Basierend auf dem schweizerischen Lehrzielkatalog werden alle Studierenden des 6. Jahreskurses in Kleingruppen von jeweils rund 20 Studierenden sowohl rechtlich wie medizinisch in die Grundlagen der Versicherungsmedizin (ATSG, KVG, IVG, UVG und VVG) eingeführt. Anhand von ausgewählten Praxisfällen, wird die Schlüsselposition des Arztes für versicherungsmedizinische Fragen und Folgen illustriert. Diese interdisziplinäre Unterrichtsform hat sich gut bewährt und wird so fortgeführt.

Weiterbildung

Für alle Assistierenden des Universitätsspitals Basel wurde das obligatorische 2-stündige Modul „Arbeitsunfähigkeit“ entwickelt und 2007-2008 auf der Medizinische Poliklinik, der Chirurgie, der HNO, der Dermatologie, der Medizinischen Klinik und der Frauenklinik gelehrt. Das Modul schult die Assistierenden in der korrekten Anwendung der versicherungsmedizinischen Terminologie, schafft Überblick zum Datenschutz und sensibilisiert dahingehend, dass die Bescheinigung einer Arbeitsunfähigkeit eine therapeutische Intervention mit enormer Langzeitauswirkung darstellen kann und deshalb mit der gleichen Sorgfalt wie einer Medikamentenverschreibung zu erfolgen hat.

Fortbildung

Die interdisziplinären monatlichen Mittwochs-Fortbildungen der asim waren auch 2007-2008 sehr beliebt und wurden von zahlreichen Interessierten besucht. Leider war die Zuschaltung weiterer Regionen via Videokonferenz aus technischen Gründen nicht umsetzbar.

asim Fortbildungen 2007-2008:

Johannes Bircher	Das ungenutzte Potential der Medizin
Andreas Klippstein	Rückenschmerzen und „Return to work“- Work hardening?
U. Bollag	Sickness Certification in primary care – the physician's role
Andrea Plohman	Möglichkeiten und Grenzen neuropsychologischer Diagnostik
Ursula Uttinger	Probleme des Datenschutzes in der Versicherungsmedizin
Arnulf Möller	„Sensation seeking“ (SS) und gesundheitliches Risikoverhalten
Gregor Risi	Patient werden – mehr als ein medizinisches Problem
Christian A. Ludwig	Qualität fachärztlicher Gutachten im Bereich der sozialen Unfallversicherung
Herbert Lüthy	Versicherungsmathematik in 50 Minuten

Annette Thommen	ODG und AMA-Guides 6 th - Geeignet für Schweizer Versicherungsmedizin?
Simone Schmucki	Die IV Begutachtung aus Sicht der Patientenanwältin
Renato Marelli	Nicht können oder nicht wollen?
Christine Boldt	Die ICF und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der Rehabilitation
Ulrich Ackermann	Welche objektiven Parameter existieren in der Begutachtung?
Regina Knöpfel	Zusammenwirken von Versicherungsmedizinern und Arbeitgebern
P. Meier	Die Umsetzung der 5. IV-Revision
Irene Studer	Das Eingliederungsmanagement der IVBS
Christine Boldt	Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

3. Jahressymposium 5. September 2007: Evidenz und Kausalität

Am Symposium 2007 befasste sich die asim mit dem Zusammenwirken der beiden Denk- und Wissenschaftskategorien „Evidenz“ und „Kausalität“. Anhand von zwei illustrativen Case-Beispielen „Chronifizierte low back pain“ und „Einblutungsproblemen nach einer Nierenbiopsie bei zugrundeliegendem lupus erythematodes“ wurde interaktiv zwischen Juristen und Medizinerinnen die beiden Sichtweisen angewendet.

Dr. Th. Vogt (Felix Platter Spital, Casepräsentation) und Prof. M. van Tulder (Amsterdam) zeigten den heutigen EbM-Wissenstand bezüglich Therapierbarkeit bei low back pain auf: Aktivität im Akutbereich sowie eine multidisziplinäre Rehabilitation (Bewegungs- und Verhaltenstherapie) bei Chronifizierung sind – wenn auch bescheiden – wirkungsvoll. Weitere Forschung ist notwendig. Bundesrichterin Dr. S. Leuzinger-Naef setzte auseinander wie ein Gericht zwischen der „naturwissenschaftlichen“ Evidenz für einen Ursachen-Wirkungszusammenhang und der normativen rechtlichen Kausalzuordnung unterscheidet. Prof. Dr. J. Steiger (Nephrologie) und Prof. Dr. J. A. Steck, Neurologie (beide Universität Basel) analysierten beide aus ihrem jeweiligen Fachgebiet heraus vor dem Plenum minutiös das medizinische Geschehen beim zweiten Fall, bei dem es um Arzt-, respektive Spitalhaftpflicht ging. Prof. Dr. iur. A. Schnyder (Universität Zürich) zeigte darauf hin, welche einzelnen Subsumptionsschritte der Jurist bei der Abarbeitung der Haftungsfrage vornehmen muss und wie er dabei auf die medizinische Expertise eingeht.

Die Erkenntnisse aus beiden Cases wurden in kurzen Diskussionen von weiteren Fachexperten auf ihre praktischen Auswirkungen diskutiert. Fazit: eine stärkere Orientierung der Versicherungsmedizin an EbM wird sich entwickeln. Diese kann eine normative, und damit auf Wertungen beruhende, Rechtssetzung und –anwendung hinsichtlich Kausalität unterstützen, aber nicht ersetzen. Prof. Dr. M. Weber, Universität Basel, führte die beiden Begriffe aus philosophischer Wissenschaftsforschungssicht wieder zusammen und zeigte überzeugend, dass auch die experimentelle Wissenschaft sich des Umweges einer theoretischen Kausalerklärung bedienen muss.

4. Jahressymposium 3. September 2008: Medizinische Massnahmen – Königsweg oder Stolperstein für die berufliche Reintegration?

Das Jahressymposium 2008 vom 3. September widmete sich den medizinischen Massnahmen in Zusammenhang mit der beruflichen Reintegration. Anhand der beiden häufigen Krankheitsbilder „Herzinfarkt“ und „Depression“, wurden den rund 380 Symposiumsteilnehmerinnen und -teilnehmern (Mediziner, Juristen, Versicherungsfachleute) die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der beiden Krankheitsbilder (Herzinfarkt: Prof. Dr. A. Hoffmann, Depressi-

on: Prof. A. Riecher, Universität und Universitätsspital Basel) sowie auch die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Reintegration aufgezeigt. Daneben wurde die Spannbreite zwischen individuellem Grundrecht, Schadenminderungspflicht und Zumutbarkeit bei medizinischen Behandlungen beleuchtet (Prof. (FH) Dr. iur. K. Pärli, Winterthur) und die volkswirtschaftlichen Aspekte von medizinischen Massnahmen und Reintegration bei den beiden Krankheitsbildern dargestellt (Herzinfarkt: Prof. N. Oldrige, Wisconsin US; Depression: Prof. Dr. H.J. Salize, Mannheim).

Anlässlich der abschliessenden Podiumsdiskussion tauschten sich Vertreter aus Wirtschaft, IV, Krankenversicherung, Case Management und Arbeitsmedizin aus: Reintegration ist klares Ziel aller Beteiligten. Verbesserungspotential wird vor allem in der gegenseitigen Kommunikation der Beteiligten und der Prävention gesehen. Eine Abstimmung zwischen den einzelnen Versicherungszweigen v.a. IV und KV ist allerdings dringend notwendig. Reintegration ist nur in der interdisziplinären Zusammenarbeit (und unter Einbezug des betroffenen Arbeitnehmers) erfolgreich. Von einer erfolgreichen Reintegration profitieren letztlich alle Beteiligten, nicht zuletzt die Volkswirtschaft.

Nachdiplom-Weiterbildung in Versicherungsmedizin – University Professional (UPIM)

Eine herausragende Aktivität der asim 2007 und 2008 war die Schaffung eines universitären Nachdiplomlehrganges in Versicherungsmedizin am Advanced Study Centre der Universität Basel, dem UPIM „University Professional in Versicherungsmedizin“. Das in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin entwickelte Nachdiplomstudium ist in 5 Fachtracks mit insgesamt 28 Modulen aufgeteilt und deckt die Bereiche Epidemiologie und Public Health, Gesundheits- und Versicherungsrecht, Versicherungsmathematik und Statistik, Gesundheits- und Versicherungsökonomie sowie Berufsfeld Versicherungsmedizin ab. Die berufsbegleitende Weiterbildung dauert zwei Jahre und schliesst mit einem DAS (30 ECTS) ab. Der Lehrgang wurde 2007 von den Universitätsgremien genehmigt und konnte daraufhin ausgeschrieben werden. Er stiess auf grosses Echo und konnte rasch – ohne grössere Werbemassnahmen – mit 25 Teilnehmenden gefüllt werden. Diese kommen zu je einem Drittel aus den Versicherungen, der klinischen Praxis sowie aus der Begutachtungstätigkeit. Der Lehrgang wurde im September 2008 gestartet. Er wird laufend evaluiert und weiterentwickelt.

4. Forschung, Publikationen, Netzwerk

Forschung

2007 und 2008 konnten die Forschungsaktivitäten der asim weiter ausgebaut werden. Nebst ersten Dissertationen wurden drei grosse Forschungskooperationsprojekte lanciert:

MGS-Studie: „Medizinische Gutachtenssituation in der Schweiz - Studie zur Einschätzung der Marktsituation und zur Schaffung von Markttransparenz und Qualitätssicherung“. Gemeinsam mit dem Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie WIG an der ZHAW wurden drei Monate lang sämtliche, bei einer Schweizer Versicherung eingehenden Gutachten erfasst und ausgewertet. Eine vertiefte Qualitätsuntersuchung fand bei 97 zufällig gezogenen Gutachten durch eine Expertengruppe statt, welche dafür ein geeignetes Evaluationsinstrument entwickelte. (Publikation Ende 2009)

ICF-Studie: „Die Anwendung des ICF Core Sets für medizinische Begutachtung bei Patienten mit Low back pain und somatoformen Schmerzstörungen“. Als vertiefende Folgestudie der Gutachtenserfassung in der MGS-Studie wird bei je hundert Gutachten welche die Diagnose low back pain oder somatoforme Schmerzstörung enthalten die Transkription der Gutachten in die Systematik eines ICF-Core Sets für Begutachtung erforscht. Diese Kooperation mit der Schwei-

zer Paraplegiker Stiftung Nottwil führt optimal deren ICF-Know-How mit dem Begutachtungswissen der asim zusammen.

Somatoforme Schmerzstörungen: „Neurokognitive und psychophysiologische Untersuchung von Kontrollpersonen und Patienten mit somatoformen Störungen zur Darstellung der zentralen Prozessierung von Konflikten und Handlungen“. In dieser gemeinsam mit der Universitären Psychiatrischen Klinik Basel (UPK) durchgeführten Studie werden in virtueller Umgebung die Reiz-Reaktionsmuster und Interventionsmöglichkeiten bei kranken und gesunden Probanden getestet.

Publikationen und Vorträge

Versicherungsmedizinische Themen wurden durch alle Mitarbeitenden der asim bearbeitet und an zahlreichen Anlässen sowie in diversen Publikationen (vgl. Liste im Anhang) einem weiteren Publikum zugänglich gemacht.

Netzwerk

Sowohl in Lehre, wie auch Forschung kooperiert asim als Teil des nationalen und internationalen Netzwerkes zur Versicherungsmedizin. Die asim ist im Vorstand der SIM (Swiss Insurance Medicine) und übernimmt auch Lehraufgaben im SIM-Kursangebot und umgekehrt die SIM im Angebot der asim. Die Vernetzung zur Public Health ist ebenfalls erfolgt, so wurde die Entwicklung des UPIM durch die SSPH+ (Swiss School of Public Health+) mitunterstützt. Die Arbeit an den Grundlagen für die Kooperation mit dem CHUV als antenne romande der asim wurden 2007 und 2008 fortgesetzt, ein entsprechender „Strukturbericht“ ist an der Universität Lausanne pendent. Weiterhin bestehen enge und gute Kontakte mit der Versicherungsmedizin in den Niederlanden und in Deutschland.

5. Team und Organisation

2007 und 2008 waren wiederum stark geprägt durch die grosse Auf- und Ausbaubauarbeit, die ein kleines Team in allen drei Bereichen – Dienstleistung, Lehre und Forschung - zu leisten hatte. Eine grosse Belastung bedeutet die zunehmende Arbeitsintensität bei den Begutachtungen. Zur Entlastung ist ein weiterer Ausbau der technologischen Unterstützung (Datenbank, elektronische Spracherkennung, netzgestützte, datengeschützte Kommunikation unter den ÄrztInnen) im Aufbau. Die Zusammenarbeit mit den Fachkliniken wird laufend ausgebaut und das Thema und Gebiet Versicherungsmedizin findet zunehmend deren Interesse auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Dem gesamten asim-Team wie auch den beteiligten Fachkliniken und dem Netzwerk von begutachtenden ÄrztInnen und Ärzten gilt ein grosser Dank für das engagierte, kollegiale Arbeiten in den beiden vergangenen Jahren.

asim-Team 2007-2008:

- Prof. N. Gyr, Ärztlicher Leiter, lic. iur. Y. Bollag, Geschäftsführerin
- Dr. G. Risi, operative Leitung Ärzte
- Oberärzte: Dr. A. Thöne, Dr. S. Stöhr, Dr. A. Rowedder, Dr. Ch. Schmidts, Dr. Ch. Grünwald, Dr. A. Nordmann, Dr. B. Stark, Dr. A. Zeller/Dr. S. Tas (MedPol), Dr. K. Moskvitin (PUP), Dr. D. Winkler/Dr. Th. Baumann (Neurologische Poliklinik), Dr. B. Brigger (AA)
- Prof. A. Kiss (Psychosomatik), Prof. W. Dick, (Orthopädische Universitätsklinik)
- Gabriella Altermatt, Administration Lehre und Forschung, Regina Altermatt, Administration Begutachtung

6. Betriebsrechnung

Im Bereich asim Begutachtung schlossen beide Rechnungsjahre 2007 und 2008 positiv ab und konnten damit den budgetierten, beachtlichen Eigenfinanzierungsanteil an asim Lehre und Forschung leisten, von 175'000 Franken (2007) und 260'000.— Franken (2008). Für den weiteren Aufbau der asim im akademischen Bereich standen 2007 Drittmittel von insgesamt 350'000 Franken und 2008 von 595'000 Franken zur Verfügung. Die Drittmittel stammen vom Schweizerischen Versicherungsverbandes, der SUVA, von ÖKK/Sympany Basel, der Invalidenversicherung, santé suisse, vom Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt, sowie der Freien Akademischen Gesellschaft Basel und weiteren Förderern. Allen Institutionen und Personen, die asim in den Berichtsjahren unterstützt haben, sei hiermit herzlich gedankt.

Anhang:

Literaturliste

Basel, 20. August 2009: Y. Bollag, Geschäftsführerin, Prof. Dr. N. Gyr, Ärztlicher Leiter